

AZ: BET\_104000\_1

Stadt Eschweiler - Stadtplanung

1049533\_001, Stadt Eschweiler - Stadtplanung

Inhalt

die Stadt Eschweiler begrüßt das Verfahren zur Aufstellung des Sachlichen Teilplans Erneuerbare Energien zum Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln mit dem Ziel die Vorgaben für einen zügigen Ausbau der Erneuerbaren Energien vorzugeben. Im Rahmen einer nachhaltigen Raumentwicklung sollten die sozialen und wirtschaftlichen Ansprüche an den Raum mit seinen ökologischen Funktionen in Einklang gebracht und zu einer dauerhaft ausgewogenen Raumstruktur mit gleichwertigen Lebensverhältnissen führen. In diesem Zusammenhang sollten allerdings die Belange der Bevölkerung vor Ort nicht vergessen werden.

Mit Erstaunen wurde zur Kenntnis genommen, dass die Belange der Stadt Eschweiler, die bereits mit Datum vom 11.02.2025 zum ersten Planentwurf geäußert wurden, überhaupt nicht berücksichtigt wurden. Daher hat der Rat der Stadt Eschweiler mit Datum vom 02.07.2025 beschlossen, erneut die nachfolgenden Bedenken zur Ausdehnung des Windenergiebereiches „**ALD\_ESC\_IND\_JÜL\_01\_02**“ zu äußern. Die Fläche zwischen Neu-Lohn/Fronhoven, dem Schlangengraben, der renaturierten Inde und der Abfalldeponie soll von Windenergieanlagen freigehalten werden (siehe Anlage).

Die Standortuntersuchung der Stadt Eschweiler im Rahmen der Ausweisung von Konzentrationszonen für Windenergieanlagen (Stand Januar 2015) kam mit einer schlüssigen Argumentation, die die Belange der Bevölkerung in den Ortsteilen Neu-Lohn und Fronhoven zutreffend wiedergibt, zu dem Schluss, östlich der Orte sowie insbesondere rund um die Gedächtniskapelle keine Anlagen aufzustellen.

Ausschlaggebend hierfür war und ist, dass der Braunkohletagebau Inden, der über Jahrzehnte von Westen nach Osten um Neu-Lohn/ Fronhoven herumwanderte, mit seiner Präsenz und seinen Auswirkungen über Jahre das Gesicht des Ortes und das Leben seiner Bewohner geprägt hat. Aus dem Umsiedlungsstandort der 1960er und 1980er Jahre und dem historischen Ortsfragment ist ein neuer Ortsteil entstanden. 1982-1984 war die Umsiedlung der Bevölkerung aus Lohn und Erberich, hauptsächlich nach Neu-Lohn und Fronhoven, abgeschlossen. In den Jahren 2002 bis 2003 wurde die "Gedächtniskapelle Kirchspiel Lohn" zur Erinnerung an die fünf abgebagerten Dörfer des Kirchspiels - Lohn, Pützlohn, Erberich, Fronhoven und Langendorf - mit ihren beiden Kirchen St. Silvester in Lohn und St. Josef in Fronhoven errichtet. Die Kapelle steht genau an der Stelle, wo einst die Kirche von Lohn, der "Dom des Jülicher Landes", gestanden hat.

In unmittelbarer Nähe befindet sich ein Aussichtspunkt des Tagebaus Inden oberhalb

Abwägung

**Typ**

Hinweis

**Ausgleichsvorschlag**

Die Stellungnahme wird zur Kenntnis genommen.

**Erläuterung**

Die Stellungnahme ist inhaltsgleich mit der aus der ersten öffentlichen Beteiligung.

Gegenüber der ersten Beteiligung ergeben sich keine neuen regionalplanerisch relevanten Sachverhalte. Die angeführten Belange wurden bereits im Verfahren berücksichtigt. Es wird auf den Abwägungsvorschlag zur Stellungnahme aus der ersten öffentlichen Beteiligung und die dortigen Ausführungen verwiesen (vgl. StnID 1038034\_001 erste Beteiligung). Auf Ebene des Sachlichen Teilplans Erneuerbare Energien besteht darüber hinaus kein weiterer Präzisionsbedarf.

des neuen Bettes der Inde, der sich auch überregional Beliebtheit erfreut und für die Stadt Eschweiler ein großes touristisches Potential als Ausflugsziel darstellt. Die Stadt Eschweiler selber hat schon mehrmals den Aussichtspunkt als Ziel von Führungen internationaler Delegationen genutzt.

Vor diesem Hintergrund muss die Stadt Eschweiler den Standpunkt der Standortuntersuchung von 2015 auch weiterhin deutlich vertreten. Diese kam zu dem Schluss, dass um einen Respekt-Abstand zur "Gedächtniskapelle Kirchspiel Lohn" einzuhalten und dem Immissionsschutzbedürfnis der Bewohner von Neu-Lohn/Fronhoven, die über Jahrzehnte die Einflüsse des Braunkohletagebaus erduldet haben, in angemessener Weise Rechnung zu tragen, das neu entstandene Landschaftsbild bewahrt und die Fläche zwischen Neu-Lohn/Fronhoven, dem Schlangengraben, der renaturierten Inde und der Abfalldéponie von Windenergieanlagen freigehalten werden soll.